

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 215

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 10. Oktober 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

5. Jahrg.

Dreyfus-Atmosphäre.

Von R. Kahn, Erfurt.

Die letzten Reichstagswahlen haben eine Bewegung legitimiert, deren Maulwurfsarbeit die Judenheit in Deutschland schon seit Kriegsende schmerzhaft verspürt. Die Barbarei des Antisemitismus hat einen Umfang angenommen, den niemand, am wenigsten die Priester dieser Antireligion erwartet haben. Zweifellos darf das phantastische Anwachsen des Antisemitismus von denen, die er angeht, nicht unbeachtet bleiben. Es bestehen aber gar keine Gründe für eine Angstpsychose, wie sie leider schon verschiedentlich zutage tritt.

Die merkwürdigen Ereignisse in Deutschland sind für uns neu. Eine interessante Parallele hierzu bildet die antisemitische Welle, die nach dem Kriege 1870/71 über das geschlagene Frankreich dahinflutete. Überhaupt gleichen sich die historischen Vorgänge jener und unserer Tage auffallend, es besteht lediglich der Unterschied des Bodens, auf dem sich die Unwürdigkeiten der Verbeugung und Verleumdung, des Hasses aus Minderwertigkeitsgefühl und Neid abspielen.

Mit dem Feldzug 1870/71 brach das innerlich morsche und verfaulte Kaiserum Frankreich endgültig zusammen. Aber die Republik, die aus den Trümmern entstand, konnte sich zunächst ihres Daseins nicht erfreuen. Die ungeheuren Geldmittel, die den Legitimisten, den monarchisch gesinnten Anhängern des Hauses Bourbon zur Verfügung standen, arbeiteten zielsicher und wühelnd an der Untergrabung des Volksstaates. Das Heer, fast zerschlagen, war fast ausschließliches Lummelplatz der Aristokratie und der Kriegsinindustrie, die aus selbstischen Motiven am Volksstaate uninteressiert war, ja ihn als Zerstörer ihrer herrschsüchtigen Pläne haßte. Die Gegner des Staates waren klug genug, die ihnen angebotene Mitarbeit am Aufbau anzunehmen, um langsam und schwer Geschaffenes in unermüdlicher Untergrabungsarbeit wieder zu zerstören.

Der verlorene Krieg gebar, psychologisch durchaus verständlich und bei einem romanischen Volke natürlich, die Sehnsucht nach Vergeltung, einen nationalistischen, ganz unfruchtbaren Größenwahn, und die Jagd nach Schuldigen. Zum Prügelknaben aber waren die Juden wie geschaffen. Der Judenhaß stand von Anfang an im Programm der legitimistischen Umsturzpartei, da ihr keine zwingenden Ideen zur Gewinnung des Volkes zur Verfügung standen. Antisemit zu sein, galt im Heere als eine Angelegenheit des guten Tones, als erste Vorbedingung zur Aufnahme in den Kreis der wahren „Patrioten“. Die Offiziere des Heeres, die sich sehr darüber klar waren, daß sie in einem republikanischen Volksstaate aufgehört hatten, der Inbegriff der Nation zu sein, standen sämtlich im Lager der Staatsfeinde.

Der Regierung war dies alles bekannt; sie frankte aber an einer Art humanischem Verständnis für ihre Feinde, und sie besaß weder die Macht noch die Energie, irgend etwas zu ihrem eigenen Schutz zu unternehmen. Sich öffentlich antirepublikanisch zu zeigen, konnten die Monarchisten nicht wagen, denn die große Masse des Volkes war mit dem Herzen im Volksstaat verankert.

So mußte der Versuch gemacht werden, auf Umwegen die Sympathien der breiten Massen zu erreichen. Der Antisemitismus war für diese Zwecke wie geschaffen. Er konnte seine Wirkung nicht verfehlen und die Heze war ohne Risiko. Man hatte nichts zu befürchten, da Vorwürfe, die aus der Luft gegriffen sind, sich auf normale Weise nicht widerlegen lassen. Die Presse war bis auf wenige Ausnahmen privater Besitz der Umstürzler, und so war es nicht schwer, zu dem ersten gesetzten Ziel zu gelangen, zum Haß gegen eine Minorität, die wehrlos war und als Beute für den Pöbel unschätzbaren Wert hatte.

Gegen Mitte der neunziger Jahre schien den Legitimisten die Zeit gekommen. Im Kriegsministerium bestand seit langem starke Nervosität und Gereiztheit infolge der ausgezeichnet funktionierenden deutschen Spionage. Als schließlich wertvolle Papiere mit artilleristischen Details verschwanden, richtete sich die Spitze des sorgfältig vergifteten Degens gegen den jüdischen Hauptmann der Artillerie im Generalstab Dreyfus. Das Opfer für den Pöbel war gefunden.

Auf den Dreyfustfall selbst soll hier nicht weiter eingegangen werden. Es ist ja bekannt, daß sich bereits kurz nach seiner Verhaftung in den Händen seiner Gegner alle Unterlagen befanden, die seine völlige Unschuld bewiesen. Aber es gab kein Zurück mehr. Die entfesselte Meute hätte, enttäuscht und bezogen, ihre Wut gegen diejenigen gerichtet, die das Unheil heraufbeschworen. Ein unmögliches Gericht fällte das wissentliche Faltschurteil, das Opfer war dem Vieh zum Fraße vorgeworfen.

Trotz der ungeheuren Macht der Staatsfeinde, die sich durch diesen unheimlichen Sieg weiter verstärkte, drang in jahrelangem, mühseligem Ringen die Wahrheit ans Licht. Mit der feierlichen Rehabilitierung des Hauptmanns Dreyfus brach nicht nur das ganze Sandgebäude der Umstürzler entzwei; der Antisemitismus, für alle Zeiten gekennzeichnet in seiner inneren Unwahrhaftigkeit und Unhaltbarkeit, war aus Frankreich geflohen. Eine Bewegung von ungeheurem Umfang, von Millionen Menschen beschworen und gefördert, zerbrach an der Wahrheit, zerbrach an dem Gerechtigkeitssinn derer, deren Kopf frei und deren Geist unbeschädigt geblieben war.

Der Weltkrieg, der das alte Deutschland zerschlug, ist seit kaum 12 Jahren beendet. Die Dinge lagen anders bei uns. Die Republik entstand nicht durch Staatsfreich, nicht durch Gewalt, sie wurde geboren aus der Not des Volkes. Die Erscheinungen aber, die der verlorene Krieg zeitigte, gleichen erschreckend der Zeit von 1875—1895 in Frankreich.

Die Macht der Staatsfeinde ruht bei uns nicht in der Armee. Das Heer besteht nicht mehr. Aber der Unterschied ist gering. Die Mächte, die durch den friedlichen Freistaat beiseite geschoben wurden, brüten Rache. Der Weg zur Wiedererlangung ist ja leicht, ist vorgezeichnet, ist bewährt seit alten Zeiten. Wieder braucht die Kamarilla das Opfer für die Masse, um un beobachtet und im Stillen die Wählerarbeit aufnehmen zu können zur Untergrabung des jungen Volksstaates. Die unglücklichen Wirtschaftsfolgen des Krieges sind der beste Helfer der im Dunkel Arbeitenden. Arbeitslosigkeit und Not zwingen die Massen in

staltung.

Musikstudium
er Weise die
t. Nicht nur
s Buch lesen.

M. 2.75.

Erfurt

die Hände der Umstürzler, die weit davon entfernt sind, die Katastrophe bannen zu wollen. Je größer das Elend, je unzufriedener die Massen, desto freier ist der Weg für die, die nur wieder Macht erlangen können durch Gewalt und Lüge. Auch in Deutschland sind die Geldmittel der Umstürzler unermeßlich groß. Wie damals in Frankreich ist auch bei uns eine eifrig beobachtende Schwerindustrie geneigt, Vorteile aus jener Bewegung zu schlagen, von der jeder Mensch, der fähig zu denken ist, weiß, daß sie nur dem Untergang zuführen kann. — Millionen Menschen aber können nur gelenkt werden durch eine Idee, durch einen großen Gedanken, niemals durch den bloßen Willen fernstehender Befehlshaber. Eine Idee ist jedoch gar nicht vorhanden, denn ihr Fehlen legitimiert ja die Nebelhaftigkeit und Verschwommenheit der Bewegung; aber man weiß, daß einer, der dem Verhungern nah ist, jede, auch die unverdaulichste und lebensgefährlichste Speise in sich aufnimmt. Man baut auf die mangelnde Urteilsfähigkeit, auf die Dummheit, auf die Sehnsucht nach einem Ethos. So baut man ein Programm auf, in dem nichts anderes steht, als Verdamnung alles dessen, was die Republik mühsam aufrichtete. Der Jude aber, wie immer, ist an allem Unglück schuld, er ist das Verderben der Nation, und „Antisemit zu sein, ist (wieder einmal) die erste Vorbedingung zur Aufnahme in den Kreis der wahrhaften Patrioten.“

Die Rechnung war richtig aufgemacht und die ungeheuren Gelder, teils für Propaganda, teils für „Besoldung“ von „ideal“ gesinnten Unterführern, teils zur Bildung militaristisch angehauchter Gruppen, die in ihrem Wesen und ihrem Auftreten verblüffend an Räuberbanden aus den Appenninen von 1870 erinnern, verfehlten ihre Wirkung nicht. —

Im neuen deutschen Reichstag werden mehr als 100 Abgeordnete jener „Bewegung perpetuum mobile“ die Belange des Volkes zu wahren haben. Das ist gut so; denn solange diese

H. K. Täglicher Eingang der letzten Herbstneuheiten in

eleg. Nachmittags- u. Abendkleidern

Wir laden zur zwanglosen Besichtigung ganz ergebenst ein.

Modehaus Hans Koch
Gr. Steinstraße 16 - Halle a. Saale

„Hygiene und Judentum“

Herr Ministerialrat Hans Goslar stellt uns ein Exemplar eines umfangreichen mit künstlerischen Reproduktionen versehenen Sammelwerkes „Hygiene und Judentum“ zur Verfügung, das er selbst herausgibt und das in den nächsten Tagen im Verlage Jac. Sternlicht-Dresden-N. zu haben sein wird. Es enthält Beiträge von zahlreichen hervorragenden ärztlichen und jüdischen religiösen Führern. In der Einführung schreibt Goslar:

„Zwei Gesichtspunkte lagen im Wesentlichen der Anlage dieser Sammelschrift zugrunde: Einmal zu zeigen, daß das Religionsgesetz auch in seinen als „hygienisch“ empfundenen Teilen nicht rationalistisch gedeutet und bestenfalls als kluge Vorwegnahme — um Jahrtausende! — viel später erst zum Teil wissenschaftlich-empirisch auch begründeter Vorschriften anerkannt werden kann. Zu gewaltig ist dieser Geistesbau, um Menschenwerk sein zu können, zu riesenhaft seine Quadersteine, als daß sie mit den schwachen Werkzeugen aus menschlichem Arsenal hätten behauen werden können. In lösbarer Verchlungenheit und engster innerer Verbundenheit sind Bestimmungen aus allen Gebieten, auf denen sich menschliches Leben betätigen kann, ineinandergewebt. Nirgends kann das Sezierschwert des geschicktesten Anatomen der Kritik sie trennen, ohne den Bau des Ganzen, die erstrebte Gesamtwirkung zu gefährden. Nicht durch einzelne als „hygienisch“ erkannte Teile allein wirkt das Gesetz lebenspendend, sondern in seiner Ganzheit, und niemals erscheint

Helden nicht gezwungen werden, ernsthaft zu arbeiten, solange wird man den verführten Massen die Unfähigkeit und Gemeinheit ihrer Abgötter nicht beweisen können. Im Frankreich des vergangenen Jahrhunderts starb der Antisemitismus an seiner eigenen Macht. Möge ihm in Deutschland das gleiche Schicksal beschieden sein, ohne daß ein neuer Märtyrer der Menschlichkeit erstekt!

Auseuf

zur Einreichung von Kreiswahlvorschlägen und zugehörigen Erklärungen für die Wahlen zum Verbandstage des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden.

Gemäß § 12 der Wahlordnung für die Wahlen zum Verbandstage des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden wird hierdurch zur Einreichung von Kreiswahlvorschlägen für den Wahlkreis Nr. 6, Sachsen, der die Regierungsbezirke Erfurt, Magdeburg, Merseburg umfaßt, aufgefördert. Für die Einreichung der Wahlvorschläge gelten die folgenden Bestimmungen:

1. Wahlberechtigt zum Verbandstage sind alle volljährigen, einer Verbandsgemeinde angehörigen Juden beiderlei Geschlechts, die mindestens ein Jahr vor Auslegung der Wählerlisten innerhalb einer Verbandsgemeinde ihren Wohnsitz gehabt haben. — Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist, wer unmündig ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, und wer rechtskräftig die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat. Wählbar ist jeder, der wahlberechtigt ist.
2. Die Kreiswahlvorschläge müssen von mindestens 100 Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein.
3. Dem Wahlkreis Nr. 6, Sachsen, sind gemäß der Wahlkreiseinteilung für die Wahlen zum Verbandstag des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden zwei Mandate zugeteilt worden.
4. In den Wahlkreisvorschlag darf nur aufgenommen werden, wer seine Zustimmung dazu schriftlich erklärt hat.
5. Die Namen der Bewerber in dem Kreisvorschlag müssen in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sein.
6. Ein Bewerber darf in demselben Wahlkreise nur einmal vorgeschlagen werden, andernfalls wird er in sämtlichen Vorschlägen des Wahlkreises gestrichen.
7. Die Kreiswahlvorschläge sind spätestens am 21. Tage vor

die körperliche Gesundheit allein Selbstzweck, sondern als ein Effekt. Ewig, überzeitlich, in die fernsten Entwicklungszonen der Menschheit hineinprojiziert, durchzittert vom warmen Lebenshauch des Schöpfers, unwittert vom Sturmwind der geistigen Vergeshöhen, wo die ganz großen Gedanken geboren werden, und doppelt geheiligt von den Meeresfluten jüdischen Blutes, das in mehr als zweitausend Jahren um seinetwillen geschlossen ist, steht das Gesetz da und bedarf zu seiner Vollendung nur wieder einer Generation, die die Größe besitzt, sich zu ihm durch die Tat zu bekennen, es wieder zu leben. Und so das Zweite: Den Juden der Gegenwart kann nicht oft und nicht eindringlich genug vor Augen geführt werden, was sie an seelischen und für ihre geistige und körperliche Gesundheit bedeutsamen, unersehbaren — und auch unerseht gebliebenen — Werten eingebüßt haben, als sie ihren religiös-kulturellen Eigenbesitz im 19. Jahrhundert in dem „Assimilation“ genannten großen Prozeß aufgegeben haben. Mit der Abkehr von dem „Baum des Lebens“, wie das Gesetz sinnvoll und im tiefsten Grunde wahrheitsgemäß genannt wird, schwinden auch die Lebenskräfte des jüdischen Stammes. Alle noch erzielte Leistung von überragender Bedeutung zehrt nur noch aus dem Reservoir, das die Väter durch Hochzüchtung in 100 Generationen angelegt und in hohem Pektand erhalten hatten, das jetzt aber vor der Gefahr des Austrocknens steht. Der — von den besten Juden aller Gruppen und Richtungen — erstrebte seelische Gesundungsprozeß des deutschen und Weltjudentums kann nie das Resultat irgend-

dem Wahltag, d. h. also am 9. November, bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter schriftlich einzureichen.

8. Ebenso müssen die gemäß Ziffer 4 erforderlichen Zustimmungserklärungen der Bewerber spätestens am 9. November dem unterzeichneten Kreiswahlleiter schriftlich eingereicht sein, andernfalls werden die betreffenden Bewerber gestrichen.
9. In jedem Kreiswahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem unterzeichneten Kreiswahlleiter und dem von ihm einzuberufenden Wahlausschuß bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der Erstunterzeichnete als Vertrauensmann, der Zweite als sein Stellvertreter.
Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann oder sein Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes, sobald die Erklärung dem unterzeichneten Kreiswahlleiter zugeht.
10. Mehrere Wahlvorschläge können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag zu behandeln sind. Die Verbindung muß von den Unterzeichnern der betreffenden Wahlvorschläge oder ihren Vertretern (vgl. Ziffer 9) übereinstimmend spätestens am 14. Tage vor dem Wahltag, d. h. also am 16. November, bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter schriftlich erklärt werden.

11. Für die Kreiswahlvorschläge kann erklärt werden, daß ihre Plus- und Minus-Stimmen (§ 57 der Wahlordnung) einem Landeswahlvorschlag (§ 10 der Wahlordnung) zuzurechnen sind. Die Erklärung muß spätestens am 10. Tage vor dem Wahltag, d. h. also am 20. November, bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter eingereicht sein, sonst scheiden die Plus- und Minus-Stimmen des Wahlkreises beim Zuteilungsverfahren für den Landeswahlkreis aus.

Ist in einem Wahlkreise nur ein einziger Wahlvorschlag zugelassen (§ 26 der Wahlordnung), so kann von dem in dem Kreiswahlvorschlage bezeichneten Vertrauensmann bezw. seinem Stellvertreter (vgl. Ziffer 9) mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung der Bewerber eine Erklärung abgegeben werden, daß die in dem Wahlvorschlage genannten Kandidaten oder einzelne von ihnen einem bestimmten Landeswahlvorschlage sich anschließen. Die Erklärung und die schriftliche Zustimmung der betreffenden Bewerber muß

spätestens am 10. Tage vor dem Wahltag, d. h. also am 20. November, bei dem unterzeichneten Kreiswahlleiter eingereicht sein.

12. Die Benennung in einem Landeswahlvorschlage schließt die Benennung in einem Kreiswahlvorschlage nicht aus, wenn die Erklärung nach Ziffer 11 Abs. 1 oder Abs. 2 sich auf den betreffenden Landeswahlvorschlag bezieht.
13. Eine telegrafische Erklärung gemäß Ziffer 4 und 8 sowie gemäß Ziffer 10 gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am zweiten Tage nach Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.
14. Die Kreiswahlvorschläge können nach ihrer Einreichung nicht mehr geändert oder zurückgenommen werden, es sei denn, daß der Wahlausschuß sie beanstandet.
15. Der unterzeichnete Kreiswahlleiter gibt spätestens am 7. Tage vor der Wahl, d. h. also am 23. November, die Kreiswahlvorschläge öffentlich bekannt.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises Nr. 6, Sachsen.
Pezall, Stadtrat a. D.

Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung.

Die werten Gemeindeglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nach den endgültigen Steuerbescheiden für I. bis III. Quartal 1930 errechneten Unterschiedsbeträge an Kultusabgabe sofort fällig geworden sind. Außerdem sind Mitte dieses Monats die Kultussteuern für das IV. Quartal 1930 zu bezahlen. Wir stellen anheim, die Steuerbeträge auf das Postcheckkonto der Gemeinde (Amt Leipzig Nr. 106184) zu überweisen. Die Entrichtung der Abgabe in dieser Weise sichert am besten das Steuergeheimnis. Vom 20. ds. Mts. ab erfolgt Abholung der Beträge durch unsere Angestellten, soweit bis dahin Zahlung nicht geleistet worden ist.

Mit Rücksicht auf den Geldbedarf der Gemeinde wird gebeten, etwaige Rückstände und die Beträge für das IV. Quartal er. möglichst sofort auf unser Postcheckkonto zu überweisen.

Halle a. S., den 6. Oktober 1930.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
H. Mainzer. M. Jovishoff.

welcher Experimente, sondern nur Folge der Wiedervermählung modern jüdischen Geistes mit der lebenspendenden Atmosphäre des Gesetzes der Thora sein."

Der Abschnitt „Das Religionsgesetz als Grundlage“ enthält u. a. Beiträge von Oberrabbiner Dr. Joseph Carlebach-Altona (Religionsgesetz oder hygienische Vorschrift?), Gemeinderabbiner Dr. Felix Goldmann-Leipzig (Die hygienische Bedeutung des jüdischen Ritualgesetzes). Der Abschnitt „Die Ausstrahlung des Gesetzes“ enthält u. a. Beiträge von Rabb. Julius Samuel-Deslo (Der Sabbath), Dr. med. E. Schlüssel-Berlin (Hygienische Auswirkungen der Beschneidung), Dr. med. Gustav Köppler-Frankfurt a. M. (Von jüdischer Serualhygiene), Dr. Elise Rabin-Breslau (Serual-ethische Prinzipien und jüdischer Volksgeist), Dr. Jacob Segall-Berlin (Die sozialhygienische Bedeutung der jüdischen Ehegesetzgebung), Dr. J. Kallner-Spandau (Schächtvorschriften und Volks-hygiene), Dr. Alfred Roffig-Berlin (Die jüdische Volkshygiene als Erziehlerin zur seelischen Bervollkommnung), Rabb. Dr. Max Eschelbacher-Düsseldorf (Das Morgengebet und die geistige Gesundheit), Prof. Dr. A. Baginsky-Berlin (Dreieinhalb Jahrtausend alte und doch modernste Hygiene). Im Abschnitt „Das talmudische Schrifttum als Quelle der Hygienevorschriften“ schreiben Rabbiner Dr. Bamberger-Schönlanke über „Jahrtausende alte lebendige Weisheit“, Dr. Max Grunwald-Wien über „Biblische und talmudische Quellen jüdischer Eugenik“, Dr. med. Oskar Wolfsberg-Berlin über „Einiges über die Hygiene des Säuglings- und

Kindesalters im Talmud“, Dr. W. Rappaport-Berlin gibt „Bemerkungen“. Der Abschnitt „Aus großer Vergangenheit“ enthält Beiträge von Ernestine Eschelbacher-Berlin (Die jüdische Frau als Mitarbeiterin in der Hygiene), Dr. Jacob Jacobson-Weidmannslust, Dr. Hermann Vogelstein, Sanitätsrat Dr. Simon Scherbel. Der Abschnitt „Im Wandel der Zeiten“ bringt Aufsätze von Dr. med. Felix A. Theilhaber-Berlin (Die Sterblichkeit des jüdischen Nachwuchses und die Geburtenfrage), Professor Dr. W. Hanauer-Frankfurt a. M. (Die bevölkerungspolitische Lage der deutschen Juden), Dr. med. Saul Mezan-Sofia (Morbus judaicus, Versuch einer jüdischen Sozialpolitik). Der Abschnitt „Praktische Hygienearbeit. — Zukunftsaufgaben“ hat folgenden Inhalt: a) Deutschland: 1. Die doppelte Wurzel der modernen jüdischen Sozialhygiene. Von Eugen Caspar, Leiter des Wohlfahrtswesens der Jüdischen Gemeinde; 2. Zedakah und Sozialversicherung. Von Dr. Georg Baum; 3. Einrichtungen und Aufgaben der Gesundheitsfürsorge der jüdischen Wohlfahrtspflege in Deutschland. Von Frieda Weinreich-Berlin, b) Der Osten: 1. Die Grundlagen der Tätigkeit der Gesellschaften für Gesundheitschutz der Juden „Ose-Toz“. Von Dr. L. B.; 2. Neue Formen der Mädchenerziehung im jüdischen Osten. Von Eva Landsberg-Krakau. c) Das neue Palästina: 1. Die jüdischen sanitären Institutionen. Von Isi Eisner; 2. Der Gesundheitsstand der Juden Palästinas. Von Josef Burg; 3. Die Heilquellen Palästinas. Von Sanitätsrat Dr. Rachmann-Bad Landeck.

Kalendarium

für die Zeit vom 10. bis 17. Oktober 1930,
d. i. vom 18. bis 24. Tischi 5691.

Freitag,	10. 10.	Sabbatanfang	17.30 Uhr
Sonnabend,	11. 10.	Schabbos Chol hamoed	
		Schacharis	8.30 Uhr
		Minschah	16.00 "
		Ausgang	18.11 "
Sonntag,	12. 10.	morgens	8.30 "
Montag,	13. 10.	Hauschano rabbo	
		morgens	7.00 "
		abends	17.15 "
Dienstag,	14. 10.	Schemini Azeres	
		Beginn	8.30 "
		Predigt	9.30 "
		abends	17.30 "
Mittwoch,	15. 10.	Simchas Thauro	
		morgens	8.30 "
		Minscha	16.00 "
		Ausgang	18.02 "
In den Wochentagen		morgens	7.15 "
		abends	17.15 "

Fahrzeiten:

Freitag,	10. 10.	Simon.
Sonntag,	12. 10.	Sudowitz.
Montag,	13. 10.	W. S. Lewin.
Dienstag,	14. 10.	Friedmann (Marienstr.).
Donnerstag,	16. 10.	Manasse.
Sonnabend,	18. 10.	Riesel.

Halle a. d. S.

Besichtigungen. Am Freitag, dem 3. Oktober nahmen die höheren Klassen zweier Schulen aus Merseburg und die U 3 der lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen am Gottesdienst teil. Danach fand eine Führung durch die Synagoge statt. — Ferner besuchte vor kurzem die 1. Klasse der Luifenschule mit dem Herrn Rektor und zwei Lehrerinnen den alten jüdischen Friedhof in der Gottesackerstraße, die Oberrealschule der Stadt. Studienanstalt die Synagoge. Herr Rabbiner Dr. Kahlberg gab bei den Führungen eingehende Erklärungen.

Geschäftliches.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, eröffnet Fräulein Liesel Blumenthal — von ihrer Tätigkeit als orthopädische Gymnastik-Lehrerin bei Herrn Dr. Weinberg bekannt — am 15. Oktober d. J. Gr. Steinstr. 16, ein Institut für Orthopädie, Massage, Gymnastik etc. Es sei hierdurch nochmals besonders empfehlend darauf hingewiesen.

Germanialoge U. O. B. B. Halle a. S.

Am Sonnabend, den 11. Oktober 1930, hält

Herr Bildhauer Richard Horn, Halle a. S.

einen Vortrag mit Lichtbildern über:

„Die moderne Kunst und ihre Beziehungen zur Gegenwart“

Die lieben Schwestern und Brüder werden herzlich eingeladen.
Beginn 20.45 Uhr.

Dr. Lewinsky, Präsident Dr. Bilski, prot. Sekretär

Schwesternbund der Germania-Loge, Halle a. S.

Wir weisen hierdurch darauf hin, daß wir unser **Winterprogramm** am 28. Oktober beginnen. Frau JOHANNA MEYER spricht über das Thema:

„Einigkeit von Mutter und Kind vor der Schulzeit“

Dora Ettliger, I. Vorsitzende / i. A.: Elly Adler, Schriftführerin

Bereitsnachrichten.

Jüdische Jugendgemeinschaft.

Junggruppe: Sonntag, den 12. Oktober 1930, Teilnahme an der Simchas-Thauroh-Feier der Junggruppe Bernburg.
Jugendbund: Dienstag, den 14. Oktbr. 1930, 20.30 Uhr: Simchas-Thauroh-Feier und gemütliches Beisammensein mit Tanz im Jugendheim.

Voranzeige: Mittwoch, den 22. Oktbr. 1930, spricht in unserem Kreise Herr Dr. Alfred Hirschberg vom Centralverein Berlin über den „Kampf gegen den Nationalsozialismus.“

Wir bitten unsere Mitglieder ferner, recht zahlreich zu dem am Sonnabend, den 11. Oktober 1930, 20.45 Uhr, Gemeindehaus I. Stock von der Germania-Loge veranstalteten Vortrag des Bildhauers Horn über „Die moderne Kunst in ihren Beziehungen zur Gegenwart“ zu erscheinen.

Halsmann begnadigt.

Der österreichische Bundespräsident hat den Studenten Whistyp Halsmann, der auf Grund eines Indizienbeweises wegen Totschlags an seinem Vater vom Innsbrucker Schwurgericht zu vier Jahren schweren Kerkers (Zuchthaus) verurteilt worden ist, begnadigt. Halsmann wurde aus Oesterreich ausgewiesen und ist nach Preßburg abgereist.

Wieder drei Friedhoffschändungen.

In den letzten Wochen sind wieder drei jüdische Friedhöfe geschändet worden, ohne daß die Täter bisher gefast werden konnten. In Grünstadt (Rheinpfalz) wurden sechs Grabsteine umgeworfen, die Vorhalle in nicht wiederzugebender Weise besudelt und die Gedenktafel eines jüdischen Gefallenen des Weltkrieges mutwillig entfernt.

In Dvenhausen bei Hörter wurden nach einer national-

Statt Karten.

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Verehrung, die uns beim Heimgehe unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Gerson Burghardt

durch aufrichtige Anteilnahme sowie ehrendes Geleit zu seiner letzten Ruhestätte entgegengebracht wurden, sagen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Lina Burghardt

geb. Schönheim

Halle, (Saale), den 6. Oktober 1930.

Nachruf!

GERSON BURGHARDT

der 2. Vorsitzende unserer Vereinigung ist dahingegangen. Der Verblichene war wie kein zweiter dazu berufen, im Rahmen unserer Vereinigung die Religiosität in der Gemeinde zu fördern. Er war hierzu durch sein eigenes religiöses Empfinden, sowie auch durch die Lauterkeit seines Herzens und Charakters auf das Beste geeignet. Betrübt stehen wir an seiner Bahre. Mit ihm hat uns der Tod wiederum einen vorbildlichen Mann entrisen. Sein Andenken in Ehren zu halten ist uns eine selbstverständliche Pflicht.

Der Vorstand der Vereinigung für das lib. Judentum
Ortsgruppe Halle a. S.

Jede Störung der elektr. Anlage Ihres Kraftfahrzeuges **Auto-Licht-Werkstätten, Alfred Weiss**
beheben schnell und preiswert
Batterie-Reparatur — nur Magdeburger Straße 67, am Riebeckplatz — Telefon 35551 — **Ladestation**

sozialistischen Versammlung auf dem jüdischen Friedhof zwei Grabsteine gewaltsam abgebrochen und umgestürzt.

In Kieferstädel in Schlesien wurde der alte jüdische Friedhof von Koblungen heimgesucht. Acht Grabsteine wurden umgeworfen und Bäume und Sträucher ausgerissen.

Gefindel.

Zu einem starken Zusammenstoß kam es in einer Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Erfurt zwischen zwei als Zeugen vernommenen Nationalsozialisten aus Mühlhausen und dem Verteidiger der fünf Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Freudenthal-Erfurt. Die Verhandlung nahm infolge des dreifachen Auftretens der Zeugen zeitweise stürmischen Charakter an. Als der Nationalsozialist Handlungsgehilfe Gülland an ihn noch einige Fragen richten wollte, erklärte Gülland, eine Hauptstütze der Mühlhäuser Nationalsozialisten, er rede nicht mit diesem Juden, einem Juden gebe er keine Antwort. Der nächste Zeuge, Schulze-Mühlhausen, rief, ohne daß nach seiner Vernehmung der Verteidiger eine Frage an ihn gerichtet hatte, diesem zu, er beschämte sich nicht an solchen Personen. Dr. Freudenthal trat diesen Beschimpfungen entschieden entgegen, mußte aber wiederholt an das Gericht die Bitte richten, diese Ungebühr durch Ordnungstrafen zu rügen. Das Gericht beschloß schließlich gegen Gülland 30 Mark und gegen Schulze 50 Mark Strafe wegen ihres Verhaltens gegen den Verteidiger. Der Vorsitzende und der Staatsanwalt sprachen nachträglich dem Verteidiger Dr. Freudenthal ihren Unwillen über solches Verhalten von Zeugen aus.

Verurteilung wegen Aufreizung zum Klassenhaß.

Unter dem Titel „Die geplante Ausplünderung des deutschen Volkes durch den Young-Plan“ war im „Verlag für Volkseinheit“ eine Broschüre erschienen, in der dem Judentum die Schuld an Deutschlands Unglück gegeben wurde und das Volk wiederholt vor den Mächenschaften des jüdischen Geheimbundes gewarnt wurde. Als Geschäftsführer dieses Verlages hatte sich der Major a. D. Ahlemann, der Reichstagsabgeordneter und Mitglied der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung war, vor dem Schöffengericht Schönberg wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Preßvergehens zu verantworten, neben ihm der Verfasser des Vorworts der Broschüre, J. Schmidt. Der Staatsanwalt beantragte 100 Mark Geldstrafe, das Gericht erkannte auf je 500 Mark. Es rechnete den Angeklagten als strafmildernd an, daß sie subjektiv aus lauterer Motiven gehandelt hätten, wenn auch ihr Vorgehen in solch politisch bewegter Zeit äußerst gefährlich sei.

Nationalsozialistische Gewalttat.

In Freyburg a. d. Unstrut hatte sich am 19. April ein unerhörter Vorfall ereignet. In einer wegen Überfüllung polizeilich gesperrten Versammlung hatte der bekannte C. V.-Syndikus Arthur Schweriner (Berlin) einen Vortrag über das „Wahre Gesicht des Nationalsozialismus“ gehalten. Freyburg ist der Wohnort des Gauleiters der Nationalsozialistischen Partei, jetzigen Reichstagsabgeordneten Paul Hinkler. Gegen Ende des zweistündigen Referats erschien Hinkler, um die wohlgelungene Veranstaltung zu sprengen. Hinkler ging auf den Redner los und beschimpfte ihn minutenlang. Als vier Landjäger, die bis dahin keine Veranlassung hatten, einzugreifen, Hinkler aus dem Saale weisen wollten, kam es zu einer blutigen Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Schwerverletzte gab. Hinkler selber erhielt eine Kopfwunde. Der erste, der einem Landjäger mit einem Bierseidel in den Rücken schlug, war ein nationalsozialistischer Domschüler aus Naumburg. Die Freyburger Gewalttat wird nunmehr ein Nachspiel vor Gericht haben. Am 23. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird der Reichstagsabgeordnete Hinkler und ein Genosse sich im Schwurgerichtsgebäude vor dem Schöffengericht in Naumburg wegen Auftrubs zu verantworten haben.

Antisemitische Kundgebung in Paris.

In Paris kam es zu antisemitischen Kundgebungen, wie sie sich seit den Tagen der Dreyfus-Affäre nicht mehr ereignet haben. Im Mittelpunkt des jüdischen Viertels, dem sogenannten Tempelcarreau, bedrohten sechs Camelots du Roi (Mitglieder der Royalistenliga) jüdische Passanten, indem sie Knotenstöcke schwangen und „Nieder mit den Juden!“ riefen. Drei Camelots wurden verhaftet und werden vor Gericht gestellt werden. Jüdische und nichtjüdische Passanten nahmen gegen die antisemitischen Demonstranten Stellung, von denen einer durch einen jungen Juden namens Josef Rudezki niedergeschlagen wurde.

Professor Giulio Fano gestorben.

In Mantua verstarb der Professor Giulio Fano, der lange Jahre den physiologischen Lehrstuhl an der Universität Rom innehatte, im Alter von 74 Jahren. Fano entstammt einer seit dem 15. Jahrhundert bekannten italienisch-jüdischen Familie, aus der zahlreiche Rabbiner und Gelehrte hervorgegangen sind. Der Verstorbene, der noch der berühmten Physiologenschule Carl Ludwigs und Jakob Moleschotts entstammte, war ein Vorkämpfer des Neovitalismus. Seine zahlreichen, teilweise in deutscher Sprache geschriebenen Arbeiten betrafen vor allem die Physiologie der Herzaktivität und der Blutzirkulation sowie die Schilddrüsenfunktion. Zwei größere Werke, betitelt „Gehirn und Herz“, „Ein Physiologe über die Welt“, zeigen den humanistisch gebildeten Schriftsteller.

Kleine inländische Chronik

In Berlin wurde am 2. Oktober die Weltkonferenz des Hechalutz von 71 Delegierten aus allen Ländern eröffnet. — In Braunschweig ist nach Thüringer Rezept eine Nazi-Re-



Die nächste

Kleiderausgabe

findet am **13. Oktober 1930** zwischen 10 und 1/2 12 Uhr, Germarstraße 12, statt.

Der Vorstand des Israelitischen Frauenvereins

Poetzsch-Kaffee
in Aroma, Feinheit und Frische
unübertroffen!

gierung gebildet worden. — **Dresden.** Die seit mehreren Monaten in der hiesigen Gemeinde bestehenden Differenzen sind restlos beigelegt worden, ohne daß es einen Sieger und einen Besiegten gibt.

Kurze ausländische Chronik.

Saloniki. Der griechische Unterrichtsminister hat die Errichtung von fünf Volksschulen in dieser Stadt, die ausschließlich für jüdische Schüler bestimmt sein sollen, angeordnet. — **New-York.** Im Alter von 74 Jahren verstarb in Long Island der amerikanische Kupferkönig und Philantrop Daniel Guggenbeim.

Palästina

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Beduinenscheids, die Eigentumsrecht auf den Berg Nebo beanspruchten, haben den Bergesgipfel den Franziskaner-Mönchen für einen Betrag von 1500 Pfund angeboten. Die Franziskaner haben das Angebot abgelehnt. (Im 5. Buch Mose, Kap. 34, heißt es: Und Mose ging auf den Berg Nebo, gegenüber Jericho. Und der Herr zeigte ihm das ganze Land. Und der Herr sprach zu ihm: „Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jacob zugeschworen habe und gesagt: Ich will es deinen Nachkommen geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollst nicht hinübergehen.“ Also starb Mose, der Knecht des Herrn, nach dem Wort des Herrn. Und er begrub ihn im Tal, im Lande der Moabiter. Und niemand hat sein Grab erfahren bis auf den heutigen Tag.)

Literarisches.

Die **Zweimonatschrift „Der Morgen“**, Nr. 4 des 6. Jahrgangs (Philo-Verlag, Berlin) enthält folgende Beiträge. Dr. W. Eliasberg-München schreibt über „Not, Hilfe und Fürsorge“. Der Verfasser stellt die allgemeinen geistigen Zusammenhänge von Not und Hilfe dar. Die Schriftleiterin Frau Margarete Goldstein, Gattin des unvergesslichen früheren Herausgebers der genannten Monatschrift, schildert ihre „Eindrücke von der Londoner Weltkonferenz“. Die bekannte Londoner Philanthropin Vilh H. Montagu kennzeichnet ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Mädchenfürsorge unter dem Titel: „Aus meiner Lebensarbeit“. (Wir empfehlen diesen Aufsatz zur Lektüre in den Sitzungen der Vogenschwester-Vereinigungen) — Ueber „Geschichtsphilosophische Gedanken im rabbinischen Schrifttum“ verbreitet sich Professor Felix Perles. Er weist nach, daß die alten Juden durchaus nicht so unphilosophisch waren, wie es gewöhnlich hingestellt wird. — Professor Wählinger-Tübingen charakterisiert auf Grund neuer Ausgrabungen und Forschungen „Die antiken Synagogen Galiläas“ — Else Schubert-Christaller versucht in ihrer Abhandlung zum Verständnis der Piut-Dichtung beizutragen. Die mittelalterliche jüdische Dichtung nannte man Piut, d. i. Poesie. — Dr. Dienemann beschäftigt sich in seinem „Zur Leben-Jesu-Forschung“ betitelten Beitrag mit dem Werke Klausners

Jesus von Nazareth. — Der bekannte Literaturhistoriker Julius Bab, Berlin, entwirft ein Charakterbild Rudolf Schildkrauts. — Mittelschullehrer Dr. H. Stern, Berlin, der treffliche und ausgezeichnete Führer der jüdischen Lehrer Deutschlands, gibt einen Ueberblick über die Behandlung der Judenfrage in der pädagogischen Literatur unter der Ueberschrift „Staats- und Volksprobleme in der Erziehungswissenschaft“. Dr. Dora Edinger, Frankfurt a. M., spricht über die „Sommerschule des jüdischen Frauenbundes in Bad Dürkheim“. — Dr. Grabert-Marsburg a. L. liefert Bemerkungen zum 1. Internationalen Religionspsychologischen Kongreß unter dem Titel: „Seelenforschung und Seelenführung“. Zum Schluß: Ausgaben einer „Palästina-Statistik“ von Dr. H. Reifner, Berlin. M. Sp.

Volkstümliche Rassenkunde von Professor Dr. H. Jltis. Urania-Verlagsgesellschaft m. b. H., Jena. Mit 41 Abbildungen. Brochiert 1.50 RM. in Ganzleinen 2 RM., Vorzugsausgabe 2.75 RM.

Völkische und nationalsozialistische Rasse-theorien und Heilslehren werden überall mit großem Stimmensaufwand, Stuhlweiden, Biergläsern als die besten angepriesen. Man könnte darüber hinwegsehen, wenn nicht der wertvollste Teil der Gesellschaft, die Jugend, davon in stärkstem Maße ergriffen wäre. So muß in allen Volksschichten die Stellung genommen werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß eine Autorität auf dem Gebiete der Rassenkunde, Prof. Dr. Hugo Jltis, der bekannte Biograph Gregor Mendels, auf den die moderne Rasse- und Vererbungs-forschung zurückgeht, es unternommen hat, in volkstümlicher Weise, jede Einseitigkeit vermeidend, das Wissenswerte über die Rassenkunde der Menschen in einem reich illustrierten Bändchen zusammenzustellen. Trotz des relativ geringen Umfangs des Werkes wird alles wesentliche gründlich behandelt und dadurch dem Laien ein Bild vermittelt, was es nicht nur mit der Juden- und Negerfrage, sondern überhaupt mit den Menschenrassen für eine Bewandnis hat. Alle wichtigen Rasse-theorien sind treffend gekennzeichnet. Eine große Anzahl von Abbildungen erhöhen die Anschaulichkeit, die bei der gemeinverständlichen Schreibweise des Verfassers in vorzüglicher Weise gewährleistet wird. Das Buch verdient weiteste Verbreitung und Eingang in alle Volksschichten, zumal es auch preiswert ist und in der Ausstattung allen Ansprüchen genügt.

Gedenkblätter für Ludwig Haas. Das Septemberheft der RC-Blätter, der Zeitschrift des Kartell-Konvents der Verbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens, ist dem Andenken von Ludwig Haas gewidmet, der der Badenia-Heidelberg angehört hat. In zahlreichen ausgezeichneten Beiträgen werden Gestalt und Wesen des unvergesslichen Mannes lebendig.

Marcus Chrenpreis, „Propheten und Gottesmänner“. 1930. Der Heinebund, Berlin.

Der Heinebund (Berlin W 57, Passasstr. 10/11) hat uns wieder ein schönes Buch besichert. Leider müssen wir hierbei konstatieren, daß dieser Bund, der das Beste anstrebt, der Begeisterung für unser Judentum erwecken will und in der Tat erweckt, nicht eine größere Mitglauberschaft um sich verjammelt, als dies bisher der Fall gewesen ist. Das wäre eine Anerkennung, die der Heinebund verdient.

Der Verfasser nennt sein Werk „Visionen“; es sind keine Visionen, denn er hat die Gottesmänner, wie Mose, Amos, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Deutero-Jesaja und Esra so gezeichnet, wie sie in ihm lebendig geworden. „Aus unzusammenhängenden Schriftfragmen und dunklen Andeutungen sind sie vor meinen inneren Blick getreten“. Wer das mit großer Verde geschriebene Buch liest, wird tief ergriffen sein und Erhebung und Trost daraus schöpfen. In unserer

STEINMETZ-BROT

ist das beste Vollkornbrot, weil nach dem Steinmetz-Naß-Schälverfahren die schmutzige Holzfasern und die bitteren Cerealinstoffe vom Getreidekorn losgewaschen werden, ohne den vitaminreichen Keim zu zerstören. Bedeutende Aerzte und Wissenschaftler empfehlen deshalb Steinmetz-Brot, weil es die für den Aufbau des Körpers nötigen Nährsalze und Vitamine in natürlicher Form enthält.

Nur echt mit eingepprägtem Namen **STEINMETZ!**

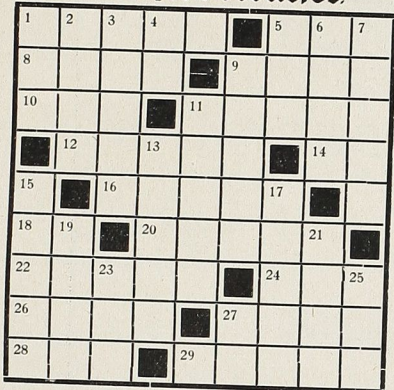
Man probiere die verschiedenen Sorten Für jeden Geschmack findet sich das Passende

Zu beziehen in sämtlichen Lebensmittelgeschäften von Halle a. S. u. Umgebung, sowie in unseren eigenen Filialen: Huttenstr. 146, Marktplatz 9, Steinweg 31, Gr. Steinstr. 34, Reilstr. 112, Reilstr. 133, Geiststr. 65, Goethestr. 20, Lerchenfeldstr. 6, Merseburger Str. 102, Leipzigerstr. 75, Trothaerstr. 19, Karl Schurzstr. 1 (Ecke Auenstr.), Lutherplatz 11, Glauchaerstr. 78, Landsbergerstr. 60, Triftstr. 2, Thomasiusstr. 42 und Kleine Ulrichstr. 9; Merseburg: Burgstraße 16; Bitterfeld: Dessauerstr. 58; Dürrenberg: Markt 7, Kreissiedlung; Ammendori: Regensburgerstr. 5.

Gebr. Schubert, Halle a. S. Großbäckerei und Mühlenwerke

Zeit so wichtig. Es wirkt aber nicht nur beschaulich, sondern auch anschaulich, es ist mit 8 Bildertafeln versehen. Die prächtige Ausstattung ist besonders lobend zu erwähnen. — Möge das Buch weite Verbreitung finden.
Dr. M. Spanier, Magdeburg.

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Tierisches Erzeugnis, 5. Fisch, 8. Fluß in Schlefien, 9. Laubbaum, 10. Zeitbestimmung, 11. Zuneigung, 12. Kurort in Italien, 14. Flächenmaß, 16. Naturserscheinung, 18. zwei gleiche Vokale, 20. französischer Revolutionsmann, 22. Farbe, 24. Frauennamen, 26. Papiermaß, 27. Tierischer Körperteil, 28. Zahl, 29. biblische Stadt.

Senkrecht: 1. Biblische Figur, 2. Stadt in Holland, 3. Waffe, 4. Hütwort, 5. französisches Flächenmaß, 6. Figur aus Egmont, 7. unangenehme Erscheinung bei Veranstaltungen, 9. Zahlengröße, 11. Bruder Rebekkas, 13. Gründer Roms, 15. Bahnnotenpunkt in Mitteldeutschland, 17. jüdischer Buchstabe, 19. Vorname, 21. männlicher Vorname, 23. eine gebräuchliche Abkürzung für „Auch einer“, 25. Bergtiefe.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus vorletzter Nummer:

Wagerecht: 1. Jako, 4. Adam, 6. Amur, 8. Manasse, 11. Ehe, 13. Cos, 14. Erz, 15. Reh, 16. Lea, 18. Inn, 20. Ordnung, 23. Idee, 24. Abel, 25. Ulme.
Senkrecht: 1. Jude, 2. Kamerad, 3. Oma, 4. Ara, 5. mies, 7. und, 9. Seeigel, 10. Sohn, 12. Heer, 16. Lola, 17. Bud, 19. Koba, 21. Nil, 22. neu.

C. Teudeloff

Reparaturwerkstätten für Kraftfahrzeuge aller Fabrikate

Halle (Saale)



Merseburger-Straße 147
Fernruf 23100

Ersatzteile / Zubehör / Bereifungen / Wagenpflege
Kraftfahrzeug-Führerschule
Ältestes Unternehmen am Platze — Gegründet 1888



Am Riebeckplatz

Große Ulrichstraße 51

In beiden Theatern gleichzeitig!

SIE ... kommen bestimmt auch noch !!! denn das ist mal ein Film, der Freude macht!

Die Lindenwirtin

Eine hundertprozentige Groß-Tonfilm-Operette
Ein jauchzender Cancan der Freunde!

Es spielen, sprechen und singen:

Käthe Dorsch

Das neue Tonfilmwunder

Hans Heinz Bollmann

Deutschlands populärster Tenor

Nicht zu vergessen die großen Schlager, den gottbegnadeten rheinischen Humor, gewürzt mit echt Berliner-Witzen

Und dann: Oskar Sabo - Ida Wüst - Fritz Schulz - Maria Elsner - Kanonen für sich.

Hierzu:

Der bunte Filmteil und die hochaktuelle Fox-Tönende-Wochenschau

Grabdenkmäler

GRANITE / SYENITE / MARMORE
eigener Fabrikation

zu billigsten Preisen.

Marmorwerk und Steinwarenfabrik
Paul Gellert & Co.

Ludwig Wuchererstr. 57
Telefon 25642

1930

Ersklassige Radio-Anlagen besonders Telefunken

liefert bei fachgemäßer Aufstellung
zu günstigen Bedingungen

Radiohaus Fabel, Leipziger Str. 77

neben Rotes Ross — Telefon 21644

Louis Rissland

Inh. Arthur und Johannes Rissland

Halle a. S., Dryanderstraße 26

Gegr. 1872 — Fernsprecher 21231

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

Hochspannungsanlagen / Neonlicht

Schwachstromanlagen, Blitzableiter



**Briketts
Koke
Brennholz**

Sachse & Müller

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Fernspr. 26059, 26045 — Hordorferstraße 1

Ab 15. Okt. richte ich Kurse, auch Einzelstunden,
ein in: **Mensendieck, Orthopädie, (Mas-**
sage) u. rythm. Gymnastik für Kinder
u. Erwachsene. Abendkurse für Berufstätige

Kleinkinder-Turnen.

Diesel Blumenthal

gepr. in Mensendieck und Orthopädie.
Dipl. in rythm. Gymnastik.

Nähere Auskunft: Stefanstr. 4
Telefon 23099

Konditorei ZORN

Leipziger Straße 93 / Fernruf 21265

Leistungsfähigstes Bestellgeschäft, bei
preiswerter, pünktlicher Lieferung für

bunte Schüffeln, in reichhalt. Zusammenstellung,
Torten, neuzeitlich in jeder Geschmacksart,
Baumkuchen, Baumkuchenpitzen,
Eis u. Eispfeifen, Festlichkeiten feierlich angepaßt.
Konfitüren, Keks, Waffeln, in großer Auswahl

Eine Adventisten-Tochter,

16 Jahre, die etwas weißnähen und
plätten gelernt hat, sucht Stellung als

Haustochter

hat auch Lust, zu Kindern zu gehen.
Zu erfragen bei:
Schütze, Streiberstraße 38, IV r.

**Wir zeigen in unseren Schaufenstern
die neuesten Modelle der Saison.**

Die aus edelsten Ledersorten und von ersten Facharbeitern hergestellten Erzeugnisse sind denen des Auslandes völlig gleichwertig.

Wir bringen Neuheiten

die in ihrer künstlerischen Farben- und Formenkombination auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen.

Friedrich mit Leipziger
Oehlschläger Str. 3

Demnächst erscheint:

Dr. S. LEVY:

Das Judentum in der Musik

Eine kritisch-historische Betrachtung

1 9 3 0

Druck und Verlag: Gutenberg-Druckerei Stolzenberg & Co., Erfurt.

Großoktav, Ganzleinenband, bestes holzfreies Papier, gediegene Ausstattung.

Der Verfasser, gleichermaßen von Liebe zur Kunst wie zu seiner deutschen Heimat inspiriert, durch jahrzehntelanges Musikstudium und Musik-Erleben in die Materie hineingewachsen, widerlegt mit strengster Objektivität, aber darum in umso glänzenderer Weise die zuerst von Richard Wagner aufgestellte These von der angeblichen Unproduktivität der Juden auf musikalischem Gebiet. Nicht nur der musikalisch Interessierte, sondern jeder jüdische Deutsche, dem der Anteil an deutscher Kultur Herzenssache ist, sollte dieses Buch lesen.

Preis in Ganzleinenband RM. 3.50; Vorbestellungspreis bis 20. Okt. RM. 2.75.

Vorbestellungen an den Verlag: Gutenberg-Druckerei Erfurt

Druck: Gutenberg-Druckerei Erfurt — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt Unger 57.

7
fü
Nr. 2
Die
tag stell
sam, be
Menschen
und ring
ihre Leben
rüssen mit
mit Kraft
keit, Fleiß
Sie gönn
müssen es
ihren Kör
Endlich ist
sich selbst
Soll das
und ermat
nießen, wa
Lebens Zu
nach des E
den Alltag
aber mit nie
der heiligen
nicht erlauft
und seelische
Innern gepa
und der Seele
ist er am E
dem Zufrieden
Menschheit zu
die Vertrauen
borgenheit in
sein im höchst
Eine eige
mud); N. M
das ist ein fr
Wai spricht
siden), ist ein
heit der Nächste
sich selbst vora
bezelem elok
Nedorim

